

Bekanntmachungen

von

Departementen und andern Verwaltungsstellen des Bundes.



Verpfändung einer Eisenbahn.

Der Verwaltungsrath der **Schmalspurbahn Ponts-Sagne-Chaux-de-Fonds** stellt beim Bundesrath das Gesuch um Bewilligung der Verpfändung der genannten 16,202 km. langen Linie im II. Range, behufs Sicherstellung eines auf die Ausführung verschiedener nothwendiger Vollendungsarbeiten, auf die Beschaffung weitem Rollmaterials, auf Erstellung einer Geleiseverbindung mit dem Güterschuppen des Jura Neuchâtelois in Chaux-de-Fonds und eventuell auf Erstellung eines Stationsgebäudes in der Station Chaux-de-Fonds-Grenier zu verwendenden Anleihe im Betrage von Fr. 50,000.

Bezüglich des Umfanges des Pfandrechts soll im Allgemeinen Art. 9 des Verpfändungsgesetzes Regel machen. Soweit aber die zu verpfändende Schmalspurbahn auf dem doppelspurigen Unterbau der Linie des Jura Neuchâtelois (1000 m.) oder an der Böschung derselben (500 m. vor dem Bahnhof Chaux-de-Fonds) angelegt ist, begreift das Pfandrecht nur die Oberbaueinrichtungen und sonstigen Anlagen, ohne Grund und Boden, welcher vielmehr im Eigenthum des Kantons Neuenburg verbleibt.

Gemäß Art. 2 des Verpfändungsgesetzes wird obiges Pfandbestellungsbegehren anmit öffentlich bekannt gemacht, unter Ansetzung einer mit dem **29. Januar 1891** auslaufenden Frist, binnen welcher allfällige Einsprachen gegen die beabsichtigte Verpfändung bei dem Bundesrathe einzureichen sind.

Bern, den 13. Januar 1891.

[⁸/3]

Im Auftrage des schweiz. Bundesrathes:
Die Bundeskanzlei.

Verzeichniss

der

vom Bundesrathe zur Betreibung einer Auswanderungsagentur
und zum geschäftsmässigen Verkauf von Passagebillets
patentirten Personen und Gesellschaften, sowie der Unter-
agenten derselben.

(Jährliche Zusammenstellung, in Gemäßheit von Art. 8 des Bundesgesetzes
vom 22. März 1888.)

A. Auswanderungsagenturen.

1. Louis Kaiser in Basel.

(Firmainhaber: Louis Kaiser-Kilchsperger.)

(Angestellte des Hauptbureau in Basel: Joh. Adam Thurnheer,
Joh. Jak. Etterich.)

Unteragenten:

Name.	Wohnort.	Kanton.
Oes, Jean	Zürich	Zürich.
Zollinger, Johannes	Winterthur	"
Studer, Adolf	Interlaken	Bern.
Glaus, Kaspar	Oberried	"
Oesch, Gottlieb	Thun	"
Kuhnen-Moor, Jakob	St. Stephan	"
von Bergen, Rudolf	Bern	"
Kunz, Fried., jun.	"	"
Tännler, Kaspar	Innertkirchen	"
Pfenniger, Albert	Luzern	Luzern.
Heußler, Emil	Altorf	Uri.
Kälin, Eduard	Einsiedeln	Schwyz.
Vogel-Röthlin, Karl	Kerns	Unterwalden o.d.W.
Walter, Gottfried	Schaffhausen	Schaffhausen.
Anhorn, Barthol.	Heiden	Appenzell A. Rh.
Theiler, Joh. Joseph	Rorschach	St. Gallen.
Metzger-Keller, Joh.	Goßau	"
Schäffler, Heinrich	Tablat	"
Müller, Josef	Uznach	"
Buchli, Bartholome	Chur	Graubünden.
Rohr, Johann	Mägenwyl	Aargau.

Louis Kaiser in Basel (Fortsetzung).

Name.	Wohnort.	Kanton.
Neuweiler, Sirach	Kreuzlingen	Thurgau.
Schenker, Oskar	Chiasso	Ticino.
Sassella, Giuseppe	Lugano	"
Ravizza, Achille	Bellinzona	"
Imsand-Gaillard, Ch.	Sion	Valais.
Court, Arthur-Anatole	Neuchâtel	Neuchâtel.
Matile, Albin-Edmond	Chaux-de-Fonds	"
Koch-Isch, F. A.	Genève	Genève.

II. Rommel & Cie. in Basel.

(Firmainhaber: Philipp Rommel, J. J. Bolliger, Leo Rommel.)

(Zur Geschäftsführung einzig bevollmächtigt: Leo Rommel.)

(Angestellter des Hauptbüreau in Basel: Emil Dändliker.)

Unteragenten:

Name.	Wohnort.	Kanton.
Bolliger, Rudolf	Zürich	Zürich.
Oetiker, Joh. Heinrich	Bülach	"
Gaßmann, Joh. Gottl.	Bern	Bern.
Bueche, Emil Ernest	Bellelay	"
Sterchi, Eduard	Aarmühle	"
Gogniat, Simon	Porrentruy	"
Moor, Johann	Innertkirchen	"
Abplanalp, Melchior	Brienz	"
Schwarzenbach, J. J.	Thun	"
Wüthrich, Johann	Langnau	"
Steiner, Samuel	Langenthal	"
Widmer, Hans	Luzern	Luzern.
Walker, Anton	Altorf	Uri.
Gyr, Conrad	Einsiedeln	Schwyz.
Röthlin, Nicolaus	Sarnen	Unterwalden o.d.W.
Stüssi, Jakob	Schwanden	Glarus.
Iselin, Andreas	Glarus	"
Brodbeck, Jakob	Basel	Baselstadt.
Rüedi, Johannes	Unterhallau	Schaffhausen.
Brütsch, Ferdinand	Schaffhausen	"
Egli, Jakob	Rapperswyl	St. Gallen.
Maron, Alphons	Altstätten	"
Hohl, Eduard	St. Gallen	"

Rommel & Cie. in Basel (Fortsetzung).

Name.	Wohnort.	Kanton.
Luzi, Christian	Mayenfeld	Graubünden.
Allemann, Peter	Klosters	"
Oswald, Simon	Ilanz	"
Näf, Johann	Chur	"
Attenhofer, Wilh.	Baden	Aargau.
Ribi-Labhardt, Reinhard	Kreuzlingen	Thurgau.
Pasquali, Antonio	Chiasso	Ticino.
Berta, Francesco	Giubiasco	"
Ruffieux, Emile	Lausanne	Vaud.
Rouge, Henri	"	"
Brindlen, Robert	Sion	Valais.
Muller, Andr. Valentin	Neuchâtel	Neuchâtel.
Froidevaux, Charles	Chaux-de-Fonds	"
Bruel, Jean-Alb.	Genève	Genève.

III. Schneebei & Cie. in Basel.

(Firmainhaber: Schneebei-Gentner.)

(Angestellter des Hauptbüreau in Basel: Eugen Imhoff.)

Unteragenten:

Name.	Wohnort.	Kanton.
Maurer, Joh.	Veltheim	Zürich.
Fischer, Joh. Heinrich	Außersihl	"
Heß, Arnold	Sarnen	Unterwalden o.d.W.
Müller, Sebastian	Glarus	Glarus.
Bäschlin, Konrad	Schaffhausen	Schaffhausen.
Baumann, Otto	St. Gallen	St. Gallen.
Rüdliger, Balthasar	Schmerikon	"
Klaus, Jakob	Wyl	"
Pola, Erminio	Poschiavo	Graubünden.
Schweizer, Jakob	Chur	"
Ursprung, Vinzenz	Herznach	Aargau.
Hofer, Gottlieb	Rothrist	"
Boo-Kappeler, Jos.	Zurzach	"
Nobile, Antonio	Lugano	Ticino.
Varenna, Giuseppe	Locarno	"
Fiori, Giuseppe	Minusio	"
Guscetti, Agostino	Ambri	"
Gaillard, Maurice	Sion	Valais.

IV. Wirth-Herzog in Aarau.

(*Angestellter des Hauptbüreau in Aarau: Felix Jakob Widmer.*)

Unteragenten:

Name.	Wohnort.	Kanton.
Jost, Samuel	Krattigen	Bern.
Amacher, Joh.	Meiringen	"
Meyer, Adolf	Balsthal	Solothurn.
Pfeiffer, Kaspar	St. Gallen	St. Gallen.
Brunner, Jos. Franz Karl	"	"
Roggepmoser, Silvan	Rapperswyl	"
Schmid, Heinrich	Reinach	Aargau.
Marcionetti, Pietro	Sementina	Ticino.

V. J. Leuenberger & Cie. in Biel.

(*Firmainhaber: Isaak Leuenberger, Vater, und Isaak Leuenberger, Sohn.*)

(*Angestellter des Hauptbüreau in Biel: Josef Beltrametti.*)

Unteragenten:

Name.	Wohnort.	Kanton.
Liniger, Friedrich	Bern	Bern.
Schär, J. Andreas	Langenthal	"
Nägeli, Johannes	Innertkirchen	"
Hug, Alb. Theoph.	Burgdorf	"
Jeanneret, Charles	Neuchâtel	Neuchâtel.
Stucky, Jean	Chaux-de-Fonds	"
Guzzi, Edouard	Genève	Genève.

VI. C. Corecco & A. Brivio in Bodio.

(*Firmainhaber: Carlo Corecco & Aquilino Brivio.*)

(*Angestellter des Hauptbüreau in Bodio: Carlo Brivio.*)

Unteragenten:

Name.	Wohnort.	Kanton.
Borle, Fried. Emil	Bern	Bern.
Geiser-Spychiger, Fritz	Langenthal	"
Trabold, Fritz	Aarmühle	"
Moser, Karl	Thun	"
Aebersold, Joh.	Oberdießbach	"
Stæhli-Simon, E. A.	Basel	Basel-Stadt.
Stähli, Karl Eduard	"	"
Winterhalter, Eduard	St. Fiden	St. Gallen.
Ramelli, Carlo	Airolo	Ticino.
Tomasini, Vincenzo	Someo	"

C. Corecco & A. Brivio in Bodio (Fortsetzung).

Name.	Wohnort.	Kanton.
Corecco, Antonio	Biasca	Ticino.
Nadig, Cristiano	Chiasso	"
Molo, Evaristo	Bellinzona	"
Nessi, Antonio	Locarno	"
Consolascio, Giovanni	"	"
Torrani, Guglielmo	Prato	"
Galletti, Silvio	Tenero	"
Duchini, Carlo	Giubiasco	"
Brivio, Maddalena	Lugano	"
Roberti, Andrea	Cevio	"
Défago, Alfred	Monthey	Valais.
Weissen, Medard	Visp	"

VII. Zwilchenbart, schweizerische Aktiengesellschaft für Auswanderung, in Basel.

(Bevollmächtigte Geschäftsführer: Johann Imobersteg und Oskar Buri.)
 (Angestellte des Hauptbüreau in Basel: Fritz Müller, Albin Werdenberg,
 Hans Kupli, Johann Müri.)

Unteragenten:

Name.	Wohnort.	Kanton.
Pluß, Albert	Zürich	Zürich.
Abplanalp, Hans	Bern	Bern.
Nägeli, Kaspar	Meiringen	"
Held, Johann	Huttwyl	"
Hermann, Théophile	St-Imier	"
Hildtbrand, Johann	Zweisimmen	"
Lanz, Jakob	Wiedlisbach	"
Mamie, Joh. Bapt.	Moutier	"
Lachat, Léon	Bassecourt	"
Jaussi, Joh. Rud.	Thun	"
Olivier, Fried. Christian	Langnau	"
Prader, August	Biel	"
Zwahlen, Peter	Matten/Interlaken	"
Urech, Gottlieb	Ins	"
Hodel, Johann	Kottwyl	Luzern.
Huber, Andreas	Altorf	Uri.
Annen, J. Mart.	Schwyz	Schwyz.
Lienert, Emil	Einsiedeln	"
Oethiker, Franz	Lachen	"
Seiler, Otto	Sarnen	Unterwalden o.d. W.
Oertly, Heinrich	Ennenda	Glarus.

Zwischenbart in Basel (Fortsetzung).

Name.	Wohnort.	Kanton.
Pfluger-Berger, Karl	Solothurn	Solothurn.
Schallenberg, Christian	Basel	Basel-Stadt.
Grädel, Fritz	"	"
Forster, Gustav	Schaffhausen	Schaffhausen.
Funk, Heinrich	St. Gallen	St. Gallen.
Thiemeyer, August	Buchs	"
Sonderegger, J.	Chur	Graubünden.
Maggi, Moriz	Ilanz	"
Jösler, Hans	Jenaz	"
Wüthrich-Lüdi, S.	Aarau	Aargau.
Frey, Josef	Klingnau	"
Meyer, Ulrich	Kreuzlingen	Thurgau.
Bustelli, Cesare	Lugano	Ticino.
Burkhardt, Charles	Locarno	"
Righetti, Roberto	Someo	"
Foletta, Giovanni	Gerra Verzasca	"
Schär, Ernst Otto	Locarno	"
Stoppa, Adolfo	Chiasso	"
Torti, Santino	Biasca	"
Blanchoud, Henri-Théod.	Lausanne	Vaud.
Veulilet, Gabriel	St. Maurice	Valais.
Bürcher, Emile	Brigue	"
de Riedmatten, Louis-Xavier	Sion	"
Haller, Emile	Neuchâtel	Neuchâtel.
Kunz, Jean	Chaux-de-Fonds	"
Gmehlin, Frédéric	Genève	Genève.

B. Passagebillet-Verkäufer.**Danzas & Cie. in Basel.**

(*Firmainhaber*: Jules Danzas in Paris und Laurent Werzinger in Basel.)
 (Zur Geschäftsführung in der Schweiz einzig bevollmächtigt: L. Werzinger.)

Zweiggeschäfte:

Zürich: Vorsteher: Ammann, Gustav, in Enge.
 St. Gallen: " Hausmann, Christian, in St. Gallen.

Bern, den 16. Januar 1891.

Schweiz. Departement des Auswärtigen,
Abtheilung Auswanderungswesen.

2. Wochenbülletin

über die

Ehen, Geburten und Sterbefälle

in den Städten **Groß-Zürich** (94,955 Einw.), **Groß-Genf** (77,438 Einw.), **Basel** (72,799 Einw.), **Bern** (46,917 Einw.), **Lausanne** (34,626 Einw.), **St. Gallen** (29,388 Einw.), **Chaux-de-Fonds** (26,678 Einw.), **Luzern** (21,139 Einw.), **Neuenburg** (16,549 Einw.), **Winterthur** (16,549 Einw.), **Biel** (16,476 Einw.), **Herisau** (13,548 Einw.), **Schaffhausen** (12,496 Einw.), **Freiburg** (12,448 Einw.), **Locle** (11,497 Einw.), deren Gesamtwohnbevölkerung, auf die Mitte des Jahres 1891 berechnet, 503,503 beträgt. Man ging bei dieser Berechnung von der Annahme aus, daß die Bevölkerung sich während der letzten Jahre in dem gleichen Maße vermehrt habe, wie während der Periode 1880—1888.

2. Woche, vom 11. bis zum 17. Januar 1891.

Während dieser Woche sind dem eidg. statistischen Bureau von den Civilstandsbeamten der 15 obgenannten Städte **66 Ehen**, **269 Geburten** (mit Einschluß der Todtgeburten) und **209 Todesfälle** (mit Ausschluß der Todtgeburten) angezeigt worden. Außerdem von auswärts: 31 Sterbefälle.

Die nachfolgende Zusammenstellung gibt uns die Zahl der **ehelichen** und **unehelichen Geburten**, der **Todtgeburten** und der **Kindersterblichkeit** an.

Vom 11. bis zum 17. Januar.	Lebend- geburten.		Todt- geburten.		Gestorbene (ohne die Todtgeburten)			
	Ehe- liche.	Unehe- liche.	Ehe- liche.	Unehe- liche.	von 0—1 Jahr		von 1—4 Jahren	
					Ehe- liche.	Unehe- liche.	Ehe- liche.	Unehe- liche.
Der Wohnbevölkerung angehörend	216	32	10	—	42	5	22	—
Auswärtige	7	3	1	—	2	—	2	—
Zusammen	223	35	11	—	44	5	24	—
In einer Gebärd- oder Krankenanstalt Geborene oder Gestorbene	14	20	—	—	4	2	3	—
Wovon Auswärtige . .	4	12	—	—	2	—	2	—
Unter der Gesamtzahl waren verkostgeltet					1	2	2	—

Nach dem **Alter** ausgeschieden, vertheilen sich die Sterbefälle (mit Ausschluß der Todtgeburten) wie folgt:

Vom 11. bis zum 17. Januar.	0—1 Jahr.	1—4 Jahren.	5—19 Jahren.	20—39 Jahren.	40—59 Jahren.	60—79 Jahren.	Von 80 und mehr Jahren.	Unbe- kanntes Alter.
Männlich	29	16	3	17	24	26	3	1
Weiblich	20	9	7	20	24	38	3	—
Zusammen	49	25	10	37	48	64	6	1

Auf ein Jahr und 1000 Einwohner berechnet, ergibt sich für obgenannte 15 Städte (mit Ausschluß der Sterbefälle der von auswärts gekommenen und hier nicht zur Wohnbevölkerung gezählten Personen) folgende **Totalsterblichkeitsziffer**:

am	Während der an folgenden Tagen zu Ende gegangenen Woche					Während der entsprechen- den Woche im Jahre	
						1890	1889
17. Januar	1891	21,6	Sterbefälle auf 1000 Einwohner			38,4	20,8
10. "	"	23,3	"	"	"	47,9	23,1
3. "	"	21,3	"	"	"	31,6	16,9
27. Dezember	1890	19,4	"	"	"	25,3	—

Die **Geburtenziffer** beträgt 25,7 auf 1000 Einwohner.

Todesursachen.	1891. Vom 11. bis 17. Januar.		1890. Vom 12. bis 18. Januar.		1889. Vom 13. bis 19. Januar.	
	Total.	Wovon Aus- wärtige.	Total.	Wovon Aus- wärtige.	Total.	Wovon Aus- wärtige.
1. Pocken	—	—	—	—	—	—
2. Masern	13	1	2	1	4	—
3. Scharlachfieber	—	—	1	—	2	—
4. Diphtheritis und Croup	7	1	6	1	5	2
5. Keuchhusten	1	—	1	—	2	—
6. Rothlauf	1	—	—	—	—	—
7. Typhus abdominalis	3	1	3	1	2	1
8. Kindbettfieber	4	1	2	1	2	1
9. Durchfall der kleinen Kinder	11	1	4	—	9	—
10. Lungentuberkulose	33	9	53	2	30	6
11. Akute Krankheiten der Lunge	28	—	126	10	28	—
12. Organische Herzfehler	10	1	14	4	11	2
13. Schlagfluß	8	1	15	1	10	1
14. Gewaltsamer Tod: Unfall	3	1	4	2	5	1
15. " " Selbstmord	2	1	2	1	4	1
16. " " Mord	1	—	—	—	—	—
17. " " Unbestimmte Todesursache	—	—	—	—	—	—
18. Angeborene Lebensschwäche	19	—	14	—	14	—
19. Altersschwäche	4	—	12	—	14	—
20. Andere Todesursachen	91	12	134	15	76	11
21. Ohne ärztliche Todesbescheinigung	1	1	—	—	—	—
Zusammen	240	31	393*	39	218	26

* Grippe-Epidemie (Influenza).

Laut Angabe hatte in 64 Fällen eine **Sektion** stattgefunden.

Bei den Todesfällen infolge von infektiösen und tuberkulösen Krankheiten liegen folgende Angaben über die **Wohnungsverhältnisse** vor:

Günstige Verhältnisse.	Ungünstige Verhältnisse.	Keine Angaben.
In 6 Fällen.	In 13 Fällen.	In 52 Fällen.

Die gemeldeten Mängel werden den Gegenstand einer monatlichen oder vierteljährlichen Veröffentlichung bilden.

Nach dem **Alter**, **Geschlecht** und den **Ortschaften** ausgeschieden, vertheilen sich die Sterbefälle infolge von akuten Krankheiten der Lunge, Lungenschwindsucht, andern tuberkulösen Krankheiten, infektiösen Krankheiten und Durchfall der kleinen Kinder (mit Einschluß der von auswärts Gekommenen) wie folgt:

Sterbefälle infolge von

akuten Krankheiten der Athmungsorgane. Lungen- schwindsucht. andern tuberkulösen Krankheiten. infektiösen Krankheiten. (Nr. 1 bis 8.)

	Männlich.	Weiblich.	Männlich.	Weiblich.	Männlich.	Weiblich.	Männlich.	Weiblich.
Von 0 bis 1 Jahr	5	4	—	—	—	—	3	1
" 1 " 4 Jahren	3	—	2	—	2	3	8	6
" 5 " 19 "	—	1	1	1	—	1	—	4
" 20 " 39 "	1	2	9	7	—	2	2	2
" 40 " 59 "	2	3	6	3	1	—	1	1
" 60 " 79 "	4	3	1	2	—	—	1	—
" 80 und mehr Jahren	—	—	—	—	—	—	—	—
Ohne Angabe des Alters	—	—	1	—	—	—	—	—
Total	15	13	20	13	3	6	15	14

Städte.	Akute Krankheiten der Lunge.	Lungen- schwindsucht.	Andere tuberkulöse Krankheiten.	Infektiöse Krankheiten.	Durchfall der kleinen Kinder					
					unter 1 Monat.	von 1-2 Monaten.	von 3-5 Monaten.	von 5-8 Monaten.	von 9-12 Monaten.	von 1-2 Jahren.
Groß-Zürich *)	2	5	2	3	2	1	1	—	—	—
Groß-Genf **)	2	2	1	4	—	—	2	—	—	—
Basel	5	7	4	5	—	—	—	1	—	—
Bern	3	4	—	1	—	—	—	—	—	—
Lausanne	1	6	—	9	—	—	—	—	—	—
St. Gallen	5	1	—	2	1	—	—	—	—	—
Chaux-de-Fonds	2	2	1	—	1	—	—	—	—	—
Luzern	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Neuenburg	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Winterthur	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Biel	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Herisau	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Schaffhausen	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	2	—	—	3	—	—	1	—	—	—
Locle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Zürich und seine 9 Ausgemeinden.

**) Genf mit Plainpalais, Eaux-Vives und Petit-Saconnex.

Morbidity.

Vom 11. bis zum 17. Januar 1891 sind folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten angezeigt worden:

1. Pocken und modifizierte Blattern.

Keine Fälle.

2. Masern.

Basel-Stadt: 49 Fälle. — **Bern:** 3 Fälle. — **Neuenburg (Kanton):** 19 Fälle, wovon 4 in Neuenburg, 6 in Couvet, 3 in Fleurier und 6 in St-Sulpice.

3. Scharlach.

Groß-Zürich: 2 Fälle. — **Basel-Stadt:** 1 Fall. — **Bern:** 8 Fälle, wovon 1 von auswärts. — **Neuenburg (Kanton):** 6 Fälle, wovon 4 in Fleurier und 2 in Môtiers

4. Diphtheritis und Croup.

Groß-Zürich: 10 Fälle. — **Basel-Stadt:** 4 Fälle. — **Neuenburg (Kanton):** 5 Fälle, wovon 3 in Fleurier und 2 in Rochefort.

5. Keuchhusten.

Groß-Zürich: 7 Fälle. — **Basel-Stadt:** 8 Fälle.

6. Varicellen.

Groß-Zürich: 4 Fälle. — **Basel-Stadt:** 10 Fälle. — **Neuenburg (Kanton):** 1 Fall in Fleurier.

7. Rothlauf.

Groß-Zürich: 3 Fälle. — **Basel-Stadt:** 3 Fälle.

8. Typhus.

Basel-Stadt: 8 Fälle.

9. Infektiöses Kindbettfieber.

Basel-Stadt: 1 Fall.

Gesamtbestand der Kranken

und

Aufnahmen in den Krankenanstalten der größeren Ortschaften der Schweiz.

Vom 11. bis 17. Januar 1891.

Kantonsspital Zürich (448 Betten). — Kranken- und Diakonissenanstalt in Neumünster-Zürich (67 Betten). — Theodosianum in Riesbach (55 Betten). — Spital Genf (330 Betten). — Hôpital Prieuré in Genf (34 Betten). — Bürgerspital Basel (462 Betten). — Kinderspital in Basel (56 Betten). — Inselfspital Bern (320 Betten). — Außerkrankenhaus in Bern (110 Betten). — Diakonissenhaus in Bern (110 Betten). — Zieglerspital in Bern (120 Betten). — Jenner-spital in Bern (30 Betten). — Lazareth Steigerhubel in Bern (48 Betten). — Burgerspital in Bern (70 Betten). — Kantonsspital Lausanne (395 Betten). — Kinderspital in Lausanne (30 Betten). — Kantonsspital St. Gallen (347 Betten). — Spital in Chaux-de-Fonds (45 Betten). — Bürgerspital Luzern (110 Betten). — Gemeindespital in Neuenburg (54 Betten). — Spital Pourtalès Neuenburg (74 Betten). — Spital Providence Neuenburg (47 Betten). — Kantonsspital Winterthur (115 Betten). — Spital Biel (81 Betten). — Spital Herlisau (75 Betten). — Krankenhaus Schaffhausen (100 Betten). — Bürgerspital Freiburg (105 Betten). — Spital Providence Freiburg (50 Betten). — Spital Locle (16 Betten).

1. Aufnahmen der Kranken.

	Zahl der aufgenommenen Kranken.	Wovon von auswärts kommend.
1. Pocken	1	—
2. Masern	2	1
3. Scharlach	13	—
4. Keuchhusten	—	—
5. Diphtheritis und Croup	16	3
6. Rothlauf	5	—
7. Unterleibstyphus	9	3
8. Andere infektiöse Krankheiten	50	20
9. Lungenschwindsucht	58	25
10. Andere tuberkulöse Krankheiten	39	16
11. Akuter Gelenkrheumatismus	16	5
12. Akute Krankheiten der Athmungsorgane	61	13
13. Akute Darmkrankheiten	10	2
14. Alle übrigen Krankheiten	349	142
15. Unfälle	54	19
Total	683	249

2. Der Gesamtbestand der Kranken

war am 10. Januar in den genannten Krankenanstalten 3043. Er ist am 17. Januar in den oben erwähnten Anstalten 3172.

Aufnahmen in den 17 im vorhergehenden

Vom 30. März bis zum

Wochen.			Krankheitsformen.						
			Pocken.	Masern.	Scharlach.	Keuchhusten.	Diphtheritis und Croup.	Rotlauf.	Unterleibs- typhus.
14	30. März	— 5. April	—	5	2	1	15	4	5
15	6. April	— 12. "	—	3	4	—	10	4	2
16	13. "	— 19. "	3	3	7	—	15	4	7
17	20. "	— 26. "	3	5	5	1	14	5	9
18	27. "	— 3. Mai	1	3	3	—	8	3	1
19	4. Mai	— 10. "	—	3	5	—	6	3	4
20	11. "	— 17. "	—	1	7	1	5	6	4
21	18. "	— 24. "	1	—	3	—	4	9	6
22	25. "	— 31. "	—	1	4	—	6	2	5
23	1. Juni	— 7. Juni	—	3	2	—	6	4	8
24	8. "	— 14. "	—	3	7	—	6	1	5
25	15. "	— 21. "	—	3	1	—	4	5	10
26	22. "	— 28. "	—	—	1	—	8	6	7
27	29. "	— 5. Juli	—	1	8	—	6	1	11
28	6. Juli	— 12. "	—	1	5	—	7	2	7
29	13. "	— 19. "	—	—	3	—	4	3	9
30	20. "	— 26. "	—	3	2	—	8	2	7
31	27. "	— 2. August	—	—	2	—	6	3	10
32	3. August	— 9. "	1	2	1	—	4	2	12
33	10. "	— 16. "	—	2	4	—	4	2	10
34	17. "	— 23. "	—	2	2	—	6	—	18
35	24. "	— 30. "	1	—	5	—	5	3	21
36	31. "	— 6. September	3	1	—	—	6	1	13
37	7. September	— 13. "	—	3	3	—	4	1	32
38	14. "	— 20. "	—	1	2	1	2	1	55
39	21. "	— 27. "	1	—	3	—	9	1	16
40	28. "	— 4. Oktober	1	—	6	—	13	2	17
41	5. Oktober	— 11. "	2	—	9	—	5	1	14
42	12. "	— 18. "	—	—	—	—	11	3	18
43	19. "	— 25. "	—	—	3	—	3	2	18
44	26. "	— 1. November	—	1	4	—	11	2	12
45	2. November	— 8. "	—	—	7	—	14	6	16
46	9. "	— 15. "	1	—	3	—	14	1	11
47	16. "	— 22. "	—	1	8	—	10	2	4
48	23. "	— 29. "	—	1	9	—	9	3	11
49	30. "	— 6. Dezember	—	5	5	—	21	1	11
50	7. Dezember	— 13. "	—	3	10	—	17	3	5
51	14. "	— 20. "	—	—	8	—	19	2	14
52	21. "	— 27. "	—	2	1	—	12	7	24
Wovon Auswärtige			18	62	164	4	337	113	469
			10	7	28	—	69	24	107

Bulletin genannten Spitätern.

27. Dezember 1890.

Krankheitsformen.										Total der Aufnahmen.		Wovon von auswärts kommend.	Durchschnittlicher Bestand.
Andere infektiöse Krankheiten.	Lungenschwindsucht.	Andere tuberkulöse Krankheiten.	Akuter Gelenkrheumatismus.	Krankheiten der Athmungsorgane.	Akute Darmkrankheiten.	Alle übrigen Krankheiten.	Unfälle.						
9	17	7	23	32	11	252	34	417	145	2,244	6659	2,361	2,335
12	23	9	10	27	9	214	37	384	158	2,251			
14	22	19	18	29	10	284	47	482	178	2,272			
11	18	21	18	34	11	303	46	504	181	2,379			
9	20	29	8	27	5	285	44	446	179	2,372			
18	9	14	8	26	8	290	51	445	185	2,333			
11	15	16	14	20	8	274	48	430	153	2,308			
5	13	18	14	17	11	282	38	421	168	2,319			
12	15	15	14	19	13	244	46	396	158	2,216			
18	13	18	11	16	12	288	49	448	208	2,175			
19	9	12	6	19	9	264	52	415	186	2,166			
10	15	11	15	23	19	239	52	404	179	2,171			
10	19	18	9	12	11	265	67	439	214	2,141			
15	17	13	10	15	16	283	47	433	174	2,137			
10	17	12	5	15	9	255	56	389	184	2,120			
8	7	10	8	14	19	251	53	399	171	2,119			
21	8	12	8	13	14	249	44	398	174	2,105			
12	12	6	7	14	6	229	65	377	154	2,013			
9	12	12	7	13	14	243	54	375	160	1,988			
9	9	5	4	10	11	257	44	372	143	1,957			
10	12	10	5	11	12	240	53	379	157	1,978			
8	17	7	4	8	14	275	66	449	207	2,028			
14	17	10	7	16	23	312	70	500	277	1,967			
12	16	8	8	20	23	279	76	476	211	1,975			
6	9	11	4	12	14	230	48	411	155	2,040			
7	9	4	6	15	8	200	46	328	133	2,000			
4	14	5	5	16	3	231	43	365	162	1,973			
3	6	10	3	9	11	226	32	386	148	1,987			
11	12	5	4	15	8	266	32	386	136	2,049			
13	11	11	4	14	9	256	45	400	185	2,082			
11	19	9	7	14	4	221	35	355	165	2,087			
9	16	9	7	19	11	283	42	436	179	2,125			
12	20	12	4	9	12	297	40	442	184	2,193			
27	16	12	4	9	13	272	35	453	150	2,239			
20	36	20	9	15	13	273	47	487	195	2,271			
24	50	17	5	15	11	283	37	451	165	2,320			
3	39	18	4	18	4	231	50	417	156	2,361			
8	36	20	3	22	9	188	44	347	112	2,335			
5	25	10	6	14									
447	665	491	326	668	459	10,068	1891	16,182	6659	83,760			
143	282	280	99	205	151	4,492	762						

Neue Sterbekarte.

Vom 4. Januar an in den 15 am Anfange des Bülletins genannten Städten eingeführt.

Notiz für den Civilstandsbeamten.

Sofort nach Eingang einer Todesanzeige, bezw. eines Todesscheines, ist eine Sterbekarte bis und mit Frage 7 genau auszufüllen und dem **Arzt, welcher den Patienten behandelt hat**, oder, wo eine ärztliche Behandlung nicht stattgefunden, dem **nach dem Tode zugezogenen Arzt** in Doppelcouvert zuzustellen. **Innert 48 Stunden** soll dieselbe in der Regel wieder in den Händen des Civilstandsbeamten sein, welcher sie dem eidg. statistischen Bureau übersendet.

Wenn die Bescheinigung der Todesursache durch einen **patentirten Arzt** unmöglich ist, weil weder eine ärztliche Behandlung, noch eine ärztliche Leichenuntersuchung stattgefunden hat, so soll dies von dem Civilstandsbeamten unter Frage 8 bezeugt und der Grund der Nichtbescheinigung angegeben werden.

Bemerkungen für den Arzt.

Frage 8. Es ist streng auseinander zu halten, was **primäre** oder **ursächliche Erkrankung** (8a) und was **Folgezustand**, **sekundäre Krankheit** (8b), ist.

Die Beantwortung von **Frage 8a** (der für die Gesundheitspflege wichtigsten) ist oft schwierig, manchmal unsicher oder ganz unmöglich. Ist sie **unmöglich**, so soll dies durch einen Querstrich, ist sie **unsicher**, durch Beisetzung eines Fragezeichens angedeutet werden.

Bei **gewaltsamen Todesfällen** genaue Angabe der Art und Veranlassung, des Datums des Unfalls und ob es sich um Selbstmord (Motiv, Geisteskrankheit), fremde strafbare Handlung oder Zufall handelt.

Frage 8b ist meist leichter zu beantworten, da es sich um Zustände handelt, die der Arzt entweder beobachtet hat oder durch die Untersuchung nach dem Tode (Autopsie? Frage 9) feststellen kann. Hier sind namentlich auch die **Folgezustände von Unfällen** (z. B. Natur und Sitz der Verletzungen, Frakturen, Luxationen, Hirnverletzungen, sekundäre Entzündungen etc.) anzugeben.

Unter **Frage 8c** sind solche pathologische Zustände zu notiren, die, nebenhergehend, auf den Verlauf und Ausgang der Hauptkrankheit von Einfluß waren, z. B. Verkrümmungen der Wirbelsäule bei Lungen- und Herzleiden, Alkoholismus bei akuten Krankheiten, Geisteskrankheiten etc.

Frage 10. Bemerkungen, welche für die Beurtheilung des Falles von Werth sind; so namentlich Angaben über die sozialen und die Wohnverhältnisse. Letztere sollen, wenn irgendwie möglich, in allen Fällen angegeben werden, wo der Tod die Folge einer epidemisch-kontagiösen oder tuberkulösen Erkrankung gewesen ist. Die zu berücksichtigenden Punkte sind:

- I. Wohnräume: 1. Größe; 2. Lage in Bezug auf die Sonnenbestrahlung; 3. Ventilation; 4. Heizung; 5. Feuchtigkeit infolge schlechter Bauart; 6. Feuchtigkeit infolge schlechter Benützung (Kochen, Waschen im Zimmer etc.).
- II. Schlafraum: die gleichen 6 Punkte.
- III. Beseitigung der Abfallstoffe: 1. Abtritte; 2. Abwasser.
- IV. Trinkwasserversorgung.

Wenn eine Wohnung in einem oder einigen dieser Punkte nach allgemeinen gültigen Grundsätzen, immerhin unter Berücksichtigung ländlicher oder städtischer Verhältnisse, **mangelhaft** ist, so soll dies unter Benützung der betreffenden römischen und arabischen Ziffern angegeben werden, z. B.:

Mangelhaft: I, 1, 3, 6; II, 2, 3, 4; III, 1.
oder Mangelhaft: I, 2, 4; II, 1; IV (Sodbrunnen) etc.

Eidg. statistisches Bureau.

Bulletin Nr. 1
über die
ansteckenden Krankheiten der Hausthiere
in der
Schweiz
vom 1. bis 15. Januar 1891.

(Herausgegeben vom schweiz. Landwirthschafts-Departement in Bern.)

~~~~~  
*Vorkommende Abkürzungen:*

St = Ställe; W = Weiden; P = Pferde; R = Rindvieh; Schw = Schweine;  
Z = Ziegen; Schf = Schafe; H = Hunde.

Die in Klammern (\*) aufgeführten Fälle sind neu seit letztem Bulletin.

Das Bulletin über die ansteckenden Krankheiten der Hausthiere wird auf beim schweizerischen Landwirthschaftsdepartement gestellte frankirte Anfrage hin unentgeltlich allen Sanitätsbehörden, patentirten Thierärzten, Vieh-Inspektoren und Zeitungsredaktionen zugesandt.

**Milzbrand.**

**Bern.** Bez. **Münster, Seehof**, 1 R; Bez. **Laupen, Frauenkappelen**, 1 R; Bez. **Konolfingen, Gysenstein**, 1 R; Bez. **Delsberg, Sauley**, 1 R — **Total 4 R** umgestanden.

**Solothurn.** Bez. **Lebern, Rüttenen**, 1 R umgestanden.

**Gesammttotal 5 Fälle.**

**Maul- und Klauenseuche.**

**Zürich.** Bez. **Zürich, Außersihl**, 1 St (13 R\*), **Enge**, 1 St (4 R\*), **Wiedikon**, 1 St (6 R\*), **Wollishofen**, 1 St (15 R\*), **Albisrieden**, 2 St (6 R\*); Bez. **Affoltern, Maschwanden**, 1 St (12 R\*, 3 Schw\*), **Mettmenstetten**, 7 St (42 R\*, 4 Z\*, 8 Schw\*), **Ottenbach**, 1 St (5 R\*, 2 Schw\*); Bez. **Meilen, Hombrechtikon**, 2 St (12 R\*, 1 Schw\*); Bez. **Bülach, Höri**, 2 St (12 R\*, 1 Z\*, 3 Schw\*); Bez. **Dielsdorf, Dänikon**, 5 St (38 R\*, 2 Z\*, 6 Schf\*), **Neerach**, 4 St (20 R\*, 1 Z\*, 1 Schw\*), **Niederglatt**, 1 St (10 R\*), **Stadel**, 1 St (7 R\*, 1 Schw\*); Bez. **Horgen, Langnau**, 1 St, 10 R, **Wädensweil**,



1 St (4 R\*) — **Total 32 St, 216 R, 19 Schw, 6 Schf, 8 Z**, wovon (206 R\*, 19 Schw\*, 6 Schf\*, 8 Z\*).

**Bern.** Bez. **Courtelay**, *Villeret*, 1 St (2 R\*); Bez. **Biel**, *Biel*, 1 St (4 Schw\*) abgeschlachtet; Bez. **Bern**, *Bern*, 1 St (9 Schw\*) abgeschlachtet; Bez. **Konolfingen**, *Höchstetten*, 1 St (2 Schw\*) abgeschlachtet; — in *Villeret* Ansteckung durch die im *Bulletin* Nr. 24/1890 erwähnten italienischen Ochsen; nach *Biel*, *Bern* und *Höchstetten* Einschleppung durch Schweinetransporte aus *Italien* — Abschachtung allerorts durchgeführt — **Total 4 St (2 R\*, 15 Schw\*)**, wovon (15 Schw\*) abgeschlachtet.

**Schwyz.** Bez. **Schwyz**, *Alpthal*, 1 St (7 R\*, 2 Z\*); Bez. **Einsiedeln**, *Einsiedeln*, 2 St (16 R\*); Bez. **Höfe**, *Freienbach*, 3 St (14 R\*, 3 Z\*), wovon (1 R\*) abgeschlachtet — **Total 6 St (37 R\*, 5 Z\*)**, wovon (1 R\*) abgeschlachtet.

**Glarus.** Bez. **Hinterland**, *Häzigen*, 1 St (11 R\*), *Schwanden*, 3 St (13 R\*, 2 Schw\*) — **Total 4 St (24 R\*, 2 Schw\*)**.

**Appenzell A. Rh.** Bez. **Hinterland**, *Herisau*, 5 St (61 R\*, 9 Schw\*), *Stein*, 1 St (2 R\*, 5 Schw\*); Bez. **Vorderland**, *Heiden*, 1 St (3 R\*), *Walzenhausen*, 1 St (4 R\*); Bez. **Mittelland**, *Gais*, 2 St (10 R\*, 7 Schw\*) — **Total 10 St (80 R\*, 21 Schw\*)**.

**Appenzell I. Rh.** *Appenzell*, 4 St, 59 R, 5 Z, 32 Schw, 5 Schf, *Schlatt-Haslen*, 3 St, 41 R, 58 Schw, 17 Z, *Oberegg*, 1 St (7 R\*) — **Total 8 St, 107 R, 90 Schw, 5 Schf, 22 Z**, wovon (7 R\*).

**St. Gallen.** Bez. **Rorschach**, *Rorschach*, 1 St (19 R\*), wovon (4 R\*) abgeschlachtet, *Goldach*, 1 St (3 R\*), *Steinach*, 1 St (12 R\*), *Eggersriet*, 1 St (6 R\*); Bez. **Unter-Rheinthal**, *Berneck*, 13 St (26 R\*, 15 Z\*, 65 Schw\*, 2 Schf\*), wovon (1 R\*, 65 Schw\*) abgeschlachtet; Bez. **Ober-Rheinthal**, *Altstätten*, 2 St (15 R\*, 2 Schw\*); Bez. **Werdenberg**, *Buchs*, 1 St (6 R\*, 1 Z\*, 1 Schw\*), *Grabs*, 2 St (25 R\*, 2 Z\*, 7 Schf\*, 9 Schw\*); Bez. **See**, *Jona*, 1 St (15 R\*); Bez. **Ober-Toggenburg**, *Ebnat*, 1 St (12 Schw\*), wovon (4 Schw\*) abgeschlachtet; Bez. **Neu-Toggenburg**, *Wattwil*, 1 St (6 R\*, 2 Z\*, 2 Schw\*), wovon (1 Schw\*) abgeschlachtet; Bez. **Alt-Toggenburg**, *Mosnang*, 3 St (35 R\*, 1 Schw\*), *Bütschwil*, 1 St (13 R\*, 1 Schf\*); Bez. **Unter-Toggenburg**, *Jonschwil*, 1 St (7 R\*, 1 Z\*), *Flawil*, 1 St (7 R\*); Bez. **Wil**, *Oberbüren*, 1 St (1 R\*); *Bronschhofen*, 1 St (13 R\*), *Zuzwil*, 1 St (6 R\*); Bez. **Goßau**, *Goßau*, 4 St (43 R\*), *Straubenzell*, 3 St (26 R\*, 1 Schw\*) — Nach *Mosnang*, *Bütschwil*, *Jonschwil*, *Flawil*, *Oberbüren*, *Bronschhofen*, *Zuzwil*, *Goßau* und *Straubenzell* Verschleppung vom Markt in *Goßau*, wohin ein Händler mit Vieh gefahren, das die Quarantäne nicht bestanden hatte; Strafuntersuchung angehoben — **Total 41 St (284 R\*, 93 Schw\*, 21 Z\*, 10 Schf\*)**, wovon (5 R\*, 70 Schw\*) abgeschlachtet.

**Graubünden.** Bez. **Plessur**, *Chur*, 3 St (18 R\*, 3 Z\*, 1 Schf\*, 2 Schw\*), *Malix*, 4 St (49 R\*, 11 Z\*, 24 Schf\*, 14 Schw\*), *Churwalden*, 1 St, 15 R; Bez. **Ober-Landquart**, *Küblis*, 1 St, 19 R, *Davos*, 1 St, 8 R; Bez. **Imboden**, *Ems*, 6 St (22 R\*, 3 Z\*, 26 Schw\*) — **Total 16 St, 131 R, 17 Z, 25 Schf, 42 Schw**, wovon (89 R\*, 17 Z\*, 25 Schf\*, 42 Schw\*).

**Thurgau.** Bez. **Arbon**, *Romanshorn*, 1 St (7 R\*), wovon (1 R\*) abgeschlachtet, *Roggweil*, 4 St (23 R\*), *Frasnacht*, 1 St (5 R\*); Bez. **Bischofszell**, *Räuchlisberg*, 1 St, 12 R, wovon (1 R\*) abgeschlachtet; Bez. **Kreuzlingen**, *Altnau*, 3 St, 13 R, (4 R\*), wovon (1 R\*) abgeschlachtet, *Zuben*, 1 St, 7 R; Bez. **Münchweilen**, *Sirnach*, 1 St, 10 R, *Heiligkreuz*, 1 St (5 R\*, 3 Z\*); Bez. **Steckborn**, *Rapersweilen*, 1 St (2 R\*); Bez. **Weinfelden**, *Märstetten*, 3 St, 11 R, 1 Schw, wovon (4 R\*), *Hugelshofen*, 4 St, 14 R, 4 Z, *Ottoberg*, 3 St, 14 R, 2 Schw, wovon (1 R\*), *Wigoltingen*, 1 St, 9 R, 2 Schw, *Opfershofen*, 1 St (6 R\*), *Grießenberg*, 2 St (27 R\*, 55 Schw\*); nach Opfershofen Einschleppung durch aus Pfullendorf (Großherzogthum Baden) eingekauftes Vieh — **Total 28 St, 165 R, 60 Schw, 7 Z**, wovon (84 R\*, 55 Schw\*, 3 Z\*) und 3 R abgethan; hievon (2 R\*).

**Tessin.** Bez. **Mendrisio**, *Mendrisio*, 1 St (2 R\*).

**Neuenburg.** Bez. **Neuenburg**, *St. Blaise*, 2 St (5 R\*, 3 Schf\*); Bez. **Val-de-Ruz**, *Chésard-St. Martin*, 2 St (25 R\*, 1 Schw\*, 5 Schf\*); nach St. Blaise Einschleppung durch einen Mastochsen aus Italien, welcher zu dem in Biel verseucht befundenen Transporte gehörte (s. Bulletin Nr. 24/1890); die Infektion in Chésard-St. Martin kann nur durch Uebertragung des Krankheitsstoffes durch den Besitzer selbst, welcher auf den letzten Viehmärkten in Biel verkehrte, erfolgt sein — **Total 4 St (30 R\*, 8 Schf\*, 1 Schw\*)**.

**Gesammttotal 154 St, 1555 Stück Vieh**, wovon **94 Stück** abgeschlachtet.

**Vermehrung seit 31. Dez. 1890 9 St, 252 Stück Vieh.**

### Rothlauf der Schweine.

**Zürich.** Bez. **Meilen**, *Meilen*, 2 Schw verseucht.

**Luzern.** Bez. **Luzern**, *Horw*, 8 Schw umgestanden, 4 Schw verdächtig.

**Schaffhausen.** Bez. **Reiath**, *Bibern*, 1 Schw; Bez. **Ober-Klettgau**, *Gächlingen*, 1 Schw — **Total 2 Schw** umgestanden.

**Gesammttotal 10 Schw** umgestanden, **2 Seuchen- und 4 Verdachtsfälle.**

## Konstatirte Gesetzesverletzungen.

**Luzern. Bußen:** Zwei von je Fr. 5 (Anstände betreffend Gesundheitsscheine).

**Schwyz. Bußen:** Drei von je Fr. 10 und fünf von je Fr. 5 (Nichteinlösung von Gesundheitsscheinen).

**Obwalden n. d. W. Buße** von Fr. 10 (Nichtabgabe eines Gesundheitsscheines).

**Solothurn. Bußen** während des letzten Quartals 1890: Zwölf von je Fr. 5, eine von Fr. 10, zwei von je Fr. 15 und je eine von Fr. 20 und Fr. 40 (diverse Gesetzesverletzungen).

**Basel-Landschaft. Bußen:** Eine von Fr. 10 (Nichtabgabe des Gesundheitsscheines); eine von Fr. 20 (Uebertretung der Fleischschauverordnung).

**Appenzell A. Rh. Bußen:** Eine von Fr. 5 (verspätete Abgabe eines Gesundheitsscheines); eine von Fr. 100 (verspätete Anzeige des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche und Befahren eines Viehmarktes nach erfolgtem Ausbruch); eine von Fr. 20 (Verkauf ohne Feststellung des Käufers); eine von Fr. 80 (Uebertretung der Quarantänenvorschriften).

**St. Gallen. Bußen:** Drei von Fr. 5 bis 10 (Anstände betreffend Gesundheitsscheine); eine von Fr. 10 (Hausirhandel mit Schweinen); eine von Fr. 20 (Stallbannbruch).

**Graubünden. Buße** von Fr. 15 (vorschriftswidrige Verstellung von Vieh).

**Aargau. Bußen:** Je eine von Fr. 12 und Fr. 8 und je zwei von Fr. 10 und Fr. 5, sammt jeweiligen Kosten (verschiedene Anstände).

**Thurgau. Bußen:** Eine von Fr. 200 (Verschleppung der Maul- und Klauenseuche); gegenüber einem Viehinspektor und einem Händler je eine von Fr. 150 (vorschriftswidrige Ausstellung resp. Benutzung von Gesundheitsscheinen); eine von Fr. 5 (Nichtabgabe eines Gesundheitsscheines).

**Waadt. Bußen:** Je eine von Fr. 10 und Fr. 5 (Anstände betreffend Gesundheitsscheine); eine von Fr. 5 (vorschriftswidriger Transport von Schweinen); eine von Fr. 5 (Unterlassung der Angabe des Käufers).

**Wallis. Buße** von Fr. 7 (Anstand betreffend Gesundheitsschein).

**Neuenburg. Buße** von Fr. 40 und Fr. 10 Kosten (Verletzung von Art. 4 des Bundesgesetzes vom 8. Februar 1872).

**Genf. Eine Buße** von Fr. 50 (Nichtabgabe von Gesundheitsscheinen).

## Rückweisung.

Der Grenzhierarzt bei der Zollstätte **Unterhallau** hat am 12. Januar zwei Kühe von der Einfuhr zurückgewiesen, weil dieselben nicht von vorschriftsgemäßen Gesundheitsscheinen begleitet waren.

## A u s l a n d.

**Baden.** 15.—31. Dezember 1890: *Milzbrand*, 9 Fälle; *Rauschbrand*, 3 Fälle; *Maul- und Klauenseuche*, erloschen in 77, weiter verbreitet in 24, neu aufgetreten in 49 Gemeinden; Ende des Monats herrschte die Seuche noch in 119 Gemeinden.

**Schwaben und Neuburg.** Dezember 1890: *Rotz*, 1 Fall; *Maul- und Klauenseuche*, in 84 Gemeinden circa 2700 Thiere verseucht und verdächtig.

**Oesterreich-Ungarn** ist laut Ausweis vom 14. Januar frei von der *Rinderpest*. Zu dieser Zeit herrschte

| <i>Maul- und Klauenseuche</i> |                                         | <i>Lungenseuche</i> |
|-------------------------------|-----------------------------------------|---------------------|
| Ortschaften                   |                                         | Ortschaften         |
| in Nieder-Oesterreich . . .   | 48                                      | 5                   |
| „ Ober-Oesterreich . . .      | 18                                      | 1                   |
| „ Salzburg . . . . .          | 10                                      | —                   |
| „ Tyrol und Vorarlberg . . .  | 13 (Bez. Bregenz, Bludenz u. Feldkirch) | —                   |
| „ Böhmen . . . . .            | 317                                     | 24                  |
| „ Steiermark . . . . .        | 1                                       | —                   |
| „ Mähren . . . . .            | 17                                      | 26                  |
| „ Schlesien . . . . .         | 8                                       | 9                   |
| „ Galizien . . . . .          | 30                                      | 3                   |
| „ Bukowina . . . . .          | 3                                       | —                   |
| „ Ungarn (6. Januar) . . .    | 375                                     | 35                  |

## V e r s c h i e d e n e s.

### Ueber die Quarantäne.

In den letzten Jahren ist die Maul- und Klauenseuche öfters und die ansteckende Lungenseuche wiederholt über die österreichische Grenze in die Schweiz eingeschleppt worden. Seit dem 1. Januar

1887 werden zwar sämtliche über unsere Grenzen eingeführten Thiere durch eidgenössische Grenzthierärzte untersucht. Bei jeder ansteckenden Thierkrankheit vergeht aber von der Ansteckung weg bis zum Ausbruch ein je nach der Krankheit verschieden langer Zeitraum, das sogenannte Stadium der Inkubation, während welchem das angesteckte Thier vollständig gesund erscheint. Bis jetzt konnte in keinem Falle nachgewiesen werden, daß ein wirklich seuchenkrankes Thier über die Grenze eingelassen worden wäre. In allen Fällen wurde die Krankheit im Zustand der Inkubation eingeschleppt.

Da das im Jahre 1883 — also vor der Neuorganisation des eidg. Landwirthschaftsdepartements — mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossene und von der Bundesversammlung einstimmig genehmigte sog. „Viehseuchen-Uebereinkommen“ die Viehsperre zwischen den beiden vertragschließenden Theilen nicht erlaubt, so verfügte der Bundesrath am 27. März 1889, daß sämtliches über die österreichische Grenze eingeführte Rindvieh, die Schweine, Schafe und Ziegen direkt, d. h. auf dem kürzesten Wege, an den Bestimmungsort zu führen, dort zu schlachten oder einer zehntägigen Quarantäne zu unterwerfen seien.

Unter Quarantäne versteht man die Verhängung des Stallbannes über das der Ansteckung verdächtige Vieh. Letzteres muß unter Beobachtung während zehn Tagen im Stalle verbleiben; es darf während dieser Zeit weder an öffentliche Brunnen zur Tränke, noch über öffentliche Straßen geführt werden.

Wird diese Vorschrift genau ausgeführt, was nicht nur die Ortspolizei, sondern auch die zumeist bedrohten Nachbarn überwachen sollten, so kann die Krankheit wohl in dem betreffenden Stall, in welchen das verdächtige Vieh gestellt wurde, ausbrechen; sie kann sich aber nicht weiter verbreiten. Der Transport von der Grenze an den Bestimmungsort darf nur einen Tag dauern; die Quarantäne ist da anzutreten, wo das Vieh am ersten Abend hingelangt. Da bei der Maul- und Klauenseuche der Ansteckungsstoff in den bei dieser Krankheit auftretenden Blasen enthalten ist und da beim Eintritt über die Grenze noch keine solchen vorhanden waren, so können bis am Abend des Einfahrtages auch keine Blasen platzen und den Krankheitsstoff auf Straßen und in den Eisenbahnwagen u. s. w. verbreiten. Eine Ansteckung durch derartiges verdächtiges Vieh ist daher nur möglich, wenn dasselbe oder die Viehführer mit dem Krankheitsstoff äußerlich behaftet über die Grenze kamen. Solche Fälle mögen vorkommen; Verschleppungen sind aber eher durch die Menschen, als durch die nur verdächtigen Thiere zu fürchten.

Gegenüber diesem Bundesrathsbeschluß haben einige Kantonsregierungen und landwirthschaftliche Vereine verlangt, daß die zehntägige Quarantäne nicht an den Bestimmungsort, sondern auf Kosten der betreffenden Handelsleute an die Grenze zu verlegen sei.

Das schweizerische Landwirthschaftsdepartement konnte sich nicht entschließen, diese Begehren zu befürworten, und zwar aus folgenden Gründen:

Im Jahre 1889 sind 34,735 Stück Großvieh und 60,477 Stück Kleinvieh über die österreichische Grenze in die Schweiz eingeführt worden. Würde sich diese Einfuhr regelmäßig auf das ganze Jahr vertheilen, so würden täglich 95 Stück Großvieh und 165 Stück Kleinvieh über die Grenze treten. Es müßten somit allermindestens für die zehnfache Zahl, nämlich für 950 Stück Großvieh und für 1650 Stück Kleinvieh, gut abzuschließende und leicht zu desinfizirende, das heißt sehr solide Stallungen erstellt werden. Dies würde große Summen und einen bedeutenden Zeitaufwand erfordern und betreffend Wasserversorgung und Verproviantirung enorme Schwierigkeiten bieten. Der Betrieb und die Ueberwachung dieser Quarantäneanstalten müßte militärisch organisirt und die erforderliche zahlreiche Mannschaft militärischer Disziplin unterworfen werden.

Es ist eingewendet worden, daß die Einfuhr bedeutend abnehmen werde, weil die Handelsleute neben den andern Unzukömmlichkeiten auch die Kosten für den Unterhalt der Thiere während der Quarantäne tragen müssen, und daß infolge der verminderten Einfuhr auch die Kosten der Quarantänelokalitäten und die Schwierigkeiten in Bezug auf Verwaltung und Ueberwachung sich entsprechend vermindern dürften.

Dies ist richtig; auch ist zuzugeben, daß es sogar wünschenswerth wäre, wenn die gesammte Einfuhr von sogenanntem Jung- und Nutzvieh ganz unterbliebe, weil die Schweiz ja selber einen Ueberschuß an Jung- und Nutzvieh erzeugt und zur Ausfuhr bringen muß und weil das Nutzvieh als größter Seuchenverschlepper betrachtet werden darf.)\*

Schlachtvieh jeder Gattung haben wir aber — zur Zeit wenigstens noch — absolut nöthig, und wenn die Einfuhr desselben aus Oesterreich-Ungarn durch irgend eine Maßregel vermindert würde,

---

\*) In den Tabellen über die Ein- und Ausfuhr erscheint die Einfuhr von Jungvieh in die Schweiz deswegen größer als die Ausfuhr, weil unter dem Namen „Jungvieh“ auch alle Mastkälber mitgezählt werden. Ueber eine einzige Zollstätte des Kantons Genf sind z. B. 1889 über 10,000 Mastkälber eingeführt worden.

so müßte der Ausfall wahrscheinlich durch das erfahrungsgemäß nicht weniger gefährliche, aber durchschnittlich geringwerthigere italienische Schlachtvieh gedeckt werden.

Wenn das Vieh während 10 Tagen in den Quarantäne-Stallungen gesund bleibt und wenn infolge strenger Ueberwachung Krankheitsverschleppungen durch Menschen, Futter, Wasser, Dünger etc. unterblieben sind, so kann man diese Thiere mit Bezug auf die Klauenseuche allerdings als unverdächtig entlassen; denn das Inkubationsstadium dauert bei dieser Krankheit nicht länger als zehn Tage. Bei der viel gefährlicheren ansteckenden Lungenseuche vergeht aber vom Zeitpunkt der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit ein viel längerer Zeitraum, in einzelnen Fällen sogar bis zu acht Monaten, und das Inkubationsstadium geht fast unmerklich in das erste Krankheitsstadium über. Der Ansteckungsstoff ist zudem sehr flüchtig; er wird nicht nur durch kranke und im Inkubationsstadium befindliche Rinder, sondern auch durch rekonvalescente und selbst durch schon als geheilt betrachtete Thiere, sowie durch Futter, Dünger, Wärrer etc. verbreitet. (Semmer.)

Welche Folgen könnten nun entstehen, wenn lungenseuchekrankes oder mit dieser Krankheit angestecktes Vieh in die Quarantänestallungen verbracht, dort den Ansteckungsstoff verbreitet und wenn dann die betreffenden Heerden ohne weitere Ueberwachung nach allen Richtungen in das Land verschickt würden?

Die Einwendung, gleiche Folgen könnten auch bei der Quarantäne am Bestimmungsort entstehen, ist deßhalb nicht stichhaltig, weil bis jetzt die Lungenseuche ausschließlich durch Mastvieh eingeschleppt wurde, welches in der Regel nicht mit Zucht- oder Nutzvieh in Berührung kommt, sondern am Bestimmungsort so bald wie möglich geschlachtet wird.

Die Quarantäne an der Grenze ist folglich nicht nur keine Anstalt, welche Garantie dafür bietet, daß nur gesundes Vieh dieselbe verläßt, sondern sie bildet an der Grenze in der Regel eigentliche Seuchenherde, weßwegen unseres Wissens kein Staat mehr dieselbe anwendet. Der Vorsteher des schweizerischen Landwirthschaftsdepartements, Herr Bundesrath Dr. Deucher, hat denn auch, anläßlich der Geschäftsprüfung, im Nationalrath mit aller Entschiedenheit erklärt, daß er nie zur Einführung der Grenzquarantäne Hand bieten werde, und dieser Erklärung hat sowohl die Geschäftsprüfungskommission als der Nationalrath beigepflichtet.

Man hat auf Italien hingewiesen, welches im verflossenen Jahre gegen unser Exportvieh eine Grenzquarantäne auf unserem Boden verhängt hatte. Dieser Maßregel ist aber schweizerischerseits nie ein viehseuchenpolizeilicher Charakter zuerkannt worden, denn ge-

rade diese sogenannte Quarantäne hat gezeigt, daß nur gesundes Vieh aus unserem Lande ausgeführt wurde. — Wäre die Maul- und Klauenseuche oder gar die ansteckende Lungenseuche unter dem an der Grenze jeweilen auf mehrere Tage angehaltenen Vieh ausgebrochen, so würden schwere Folgen für den Viehstand beider Länder kaum ausgeblieben sein.

Seucheneinschleppungen können nur durch Vieheinfuhrverbote verhindert werden, und dies übrigens nur theilweise, weil trotz Grenzsperrre der Ansteckungsstoff durch Menschen, thierische und andere Stoffe, namentlich auch durch eingeschmuggeltes Vieh über die Grenze gebracht werden kann. Viehsperren sind überhaupt nicht so leicht zu verhängen, wie Viele zu glauben scheinen.

Unser Land ist nicht nur auf die Einfuhr von Schlachtvieh, sondern in ganz erheblichem Maße auf die Ausfuhr von Zucht- und Nutzvieh angewiesen. Wenn wir aber freie Ausfuhr für unser Vieh verlangen wollen und verlangen müssen, so dürfen wir das Gleiche unsern Nachbarstaaten nicht ohne Noth versagen.

Grenzsperrren schädigen nicht nur den Fremden, sondern auch uns selber. In dieser Beziehung ist es geradezu auffallend — um nicht zu sagen unverständlich — daß nach jeder noch so nothwendigen und noch so unerheblichen Beschränkung des Viehverkehrs an der Grenze, welche die Bundesbehörden verordnet haben, die Klagen und Reklamationen in erster Linie und am eindringlichsten aus landwirthschaftlichen Kreisen ertönt und nicht etwa — wie man annehmen sollte — aus dem Gebiete der Nachbarstaaten oder aus den Kreisen der Fleischkonsumenten.

Dies war der Fall, als die Viehuntersuchung an der Grenze durch vom Bunde bestellte Thierärzte die Beschränkung der Zahl der Einfuhrstationen und der Einfuhrzeiten nothwendig machte, ferner als im verflossenen Frühjahr der Bundesrath die Einfuhr von Nutzvieh über die österreichische Grenze während der Dauer der Alpauffahrt verboten hatte.

Erst kürzlich wurde aus Graubünden die Wiederöffnung der Zollstätte Luziensteig für die Vieheinfuhr verlangt, während doch kaum ein Kanton in dem Maße auf Viehzucht und Viehausfuhr angewiesen ist wie Graubünden und jedenfalls keiner so große Schwierigkeiten beim Bekämpfen der Viehseuchen zu überwinden hat wie dieses Land.

Wir haben oben schon darauf hingewiesen, daß Einfuhrverbote oder Verkehrsbeschränkungen an der einen Grenze nothwendigerweise Mehreinfuhr über die andere Grenze und damit vermehrte Gefahr für diese zur Folge haben müßten.



Einfuhrverbote sind folglich nur in Ausnahmefällen und als letztes Kampfmittel in Anwendung zu bringen und hauptsächlich zu dem Zwecke, eine bessere Beachtung der viehseuchenpolizeilichen Vorschriften seitens der am freien Verkehr interessirten Kreise zu erzielen.

Man kann nicht genug wiederholen, daß in der genauen Handhabung unserer Gesetze und Verordnungen über polizeiliche Maßregeln gegen Viehseuchen die beste Gewähr dafür liegt, daß ansteckende Thierkrankheiten — deren Einschleppung unter keinen Umständen ganz vermieden werden kann — sich nicht verbreiten, sondern rasch zum Erlöschen gebracht werden.

Den Beweis für diese Behauptung liefern diejenigen Kantone, in welchen die Handhabung der Viehseuchenpolizei durch verantwortliche Organe überwacht wird und in denen seit Jahren keine Thierseuche mehr erheblichen Schaden verursacht hat, obwohl auch dahin Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn und aus Italien gebracht wird.

Seit die Handhabung der Viehseuchenpolizei im Kanton St. Gallen — Dank den Bemühungen der dortigen Sanitätsbehörde — eine bessere geworden und seitdem die Ueberwachung der Quarantäne am Bestimmungsort dadurch erleichtert worden ist, daß an der Grenze das betreffende Vieh mit dem Datumbrand bezeichnet wird, hat sich — trotz vermehrter Einschleppungsfälle — die Zahl der an Maul- und Klauenseuche erkrankten und derselben verdächtigen Thiere im Kanton St. Gallen von 13,967 Stück im Jahre 1889 auf 4450 Stück im Jahre 1890 vermindert.

Es wurde behauptet, die Quarantäne am Bestimmungsort sei gerade dazu angethan, die Thierseuchen zu verbreiten. Unser Viehseuchenbulletin beweist das Gegentheil, denn im Jahre 1889, während dessen zweiter Hälfte die Quarantäne nur vorgeschrieben war, wurden in **416** Gemeinden **1996** Ställe und Weiden verseucht; es trifft somit auf jede verseuchte Gemeinde durchschnittlich **4,8** verseuchte Ställe oder Weiden. Im Jahre 1890 — während welchem stets die Quarantäne für das Vieh aus Oesterreich-Ungarn angewendet werden mußte — wurden in **430** Gemeinden **1092** Ställe und Weiden verseucht. Es trifft somit auf die Gemeinde durchschnittlich nur mehr **2,5** Ställe oder Weiden. Noch günstiger stellt sich das Verhältniß im Kanton St. Gallen während der zweiten Hälfte des abgelaufenen Jahres, während welcher die Seucheneinschleppungsfälle in besorgnißerregender Weise sich mehrten. Es wurden in **107** Gemeinden nur mehr **184** Ställe oder Weiden verseucht, d. h. durchschnittlich in jeder Gemeinde nur **1,7** Ställe oder Weiden. Dieses günstige Verhältniß in dem der Gefahr am

meisten ausgesetzten Kanton darf unzweifelhaft der Quarantäne und dem Umstand zugeschrieben werden, daß vom 1. Juli an die Ueberwachung derselben durch den an der Grenze den Thieren aufgedruckten Datumbrand wesentlich erleichtert wurde.

Beim Schlachtvieh bietet die Quarantäne am Bestimmungsort keine Schwierigkeiten, da dasselbe jederzeit geschlachtet werden darf. Wer aber ausländisches Nutzvieh dem Erzeugniß des eigenen Landes vorzieht, der mag auch die Unannehmlichkeiten, welche ihm aus der Quarantäne am Bestimmungsort erwachsen, mit in den Kauf nehmen!

Zum Schlusse sei noch ein Vergleich gestattet. Die Viehseuchenpolizei des benachbarten Großherzogthums Baden wird durch das — unter vorzüglicher zentraler Leitung stehende — thierärztliche Personal gehandhabt und sie gilt denn auch in Deutschland mit Recht als musterhaft. Ein Beweis dafür mag schon darin liegen, daß im ganzen Großherzogthum im Jahre 1886 nur ein und im Jahre 1887 nur sechs Thiere an Maul- und Klauenseuche erkrankten.

Bekanntlich war die Einfuhr von Klauenvieh aus Oesterreich-Ungarn und aus Italien nach Deutschland bis nahe zum Schlusse des abgelaufenen Jahres verboten. Seucheneinschleppungen, unter denen wir so schwer leiden, konnten somit aus jenen Ländern nach Deutschland nicht stattfinden.

Im Jahre 1890 sind aber in Baden 22,238 Stück und in Württemberg bis Ende November sogar 87,532 Stück an Maul- und Klauenseuche erkrankt oder der Ansteckung verdächtig befunden worden. Wir hatten bekanntlich 13,492 Fälle.

Beziehen wir nun die Zahl der erkrankten Thiere auf die Gesamtzahl der gemäß jeweiliger letzter Viehzählung in diesen drei Ländern vorhandenen ansteckungsfähigen Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen, so erkrankten im Großherzogthum Baden 2 %, in Württemberg 4,86 %, in der Schweiz trotz der Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn und Italien und trotz des bei uns mehr als anderswo üblichen Weidganges nur 0,57 %.

Es ergibt sich somit, daß unsere viehseuchenpolizeiliche Gesetzgebung den Vergleich wohl aushalten darf und daß eine genauere Handhabung derselben und namentlich der Vorschriften über die Quarantäne am Bestimmungsorte den Schaden aus Viehseuchen auf das Minimum herabdrücken wird, indem erwiesenermaßen weder die Lungenseuche noch die Maul- und Klauenseuche in der Schweiz je von selbst (spontan) aufgetreten ist.

---

## Pferdezucht.

Die schweizerischen Pferdezüchter werden hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß die Vollbluthengste Bec-Hellouin und Uxbridge vom 1. Februar nächsthin an bis auf Weiteres in der Beschälstation Thun (eidgenössische Pferderegieanstalt) gegen ein baar zu erlegendes Sprunggeld von Fr. 20 zur Zucht zur Verfügung stehen.

Bezüglich des Eisenbahntransportes von Stuten, welche den Vollbluthengsten zugeführt werden, sind vom schweizerischen Eisenbahnverband folgende erleichternde Bedingungen ausgewirkt worden:

1. Für den **Hintransport** nach einer Beschälstation ist die tarifmäßige Taxe zu bezahlen;
2. der Versender hat der Abgangsstation zu erklären, daß der Transport zum Zwecke der Zufuhr seiner Stute nach einer eidgenössischen Beschälstation stattfindet;
3. auf diese Erklärung hin stellt die Abgangsstation ein Doppel des Empfangscheins für den Hintransport aus, welches von der Empfangsstation dem Empfänger als Legitimation für die spätere Rücksendung auszuliefern ist;
4. der **Rücktransport** nach der ursprünglichen Abgangsstation wird gratis erfolgen, insofern jeweilen bei der Aufgabe zum Rücktransport ein von der Regieanstalt ausgestellter und abgestempelter Belegschein vorgewiesen und das unter Ziffer 3 erwähnte Doppel des ursprünglichen Empfangscheins dem abfertigenden Beamten abgegeben wird;
5. bei allfälliger Rückbeförderung der fraglichen Stuten mit Personenzügen sind noch 40 % der tarifmäßigen Taxe zu bezahlen, und zwar auch dann, wenn schon der Hintransport mit Personenzügen erfolgt ist.

## Inhalt des schweizerischen Handelsamtsblattes.

N<sup>o</sup> 12, vom 20. Januar 1891.

Abhanden gekommene Werthtitel. Handelsregistereinträge. Fabrik- und Handelsmarken. Erfindungspatente. Muster und Modelle. Gold- und Silberwaaren. Frankenkurs für Zollzahlungen in Japan. Deutsche Briefmarken. Ausstellungen. Normalarbeitstag in Frankreich. Situation der Banque nationale de Belgique.

### **№ 13, vom 21. Januar 1891.**

Abhanden gekommene Werthtitel. Handelsregistereinträge. Literarisches und künstlerisches Eigenthum. Wochensituation der schweiz. Emissionsbanken. Notenverkehr zwischen den schweiz. Emissionsbanken. Kündigung des schweizerisch-französischen Handelsvertrages. Internationale Kunstausstellung in Berlin. Weltpostverein. Situation ausländischer Banken. Telegramme.

### **№ 14, vom 23. Januar 1891.**

Abhanden gekommene Werthtitel. Handelsregistereinträge. Monatsbilanz der schweizerischen Emissionsbanken. Französisch-griechische Handelsübereinkunft. Italienisch-österreichischer Handelsvertrag. Zoll für bestickte Corsetbesätze in den Vereinigten Staaten. Neuer Zolltarif der Philippinen-Inseln. Schweizerischer Obstexport. Kohleneinfuhr in die Schweiz. Situation der Niederländischen Bank. Telegramme.

### **№ 15, vom 24. Januar 1891.**

Abhanden gekommene Werthtitel. Handelsregistereinträge. Durchschnitts-Maximal- und Minimal-Positionen der Emissionsbanken. General-Monatsbilanz der schweiz. Emissionsbanken.

### **№ 16, vom 26. Januar 1891.**

Handelsregistereinträge. Fabrik- und Handelsmarken. Stempelungen und Proben von Gold- und Silberwaaren.



## **Bekanntmachungen von Departementen und andern Verwaltungsstellen des Bundes.**

|                     |                  |
|---------------------|------------------|
| In                  | Bundesblatt      |
| Dans                | Feuille fédérale |
| In                  | Foglio federale  |
| Jahr                | 1891             |
| Année               |                  |
| Anno                |                  |
| Band                | 1                |
| Volume              |                  |
| Volume              |                  |
| Heft                | 04               |
| Cahier              |                  |
| Numero              |                  |
| Geschäftsnummer     | ---              |
| Numéro d'affaire    |                  |
| Numero dell'oggetto |                  |
| Datum               | 28.01.1891       |
| Date                |                  |
| Data                |                  |
| Seite               | 162-189          |
| Page                |                  |
| Pagina              |                  |
| Ref. No             | 10 015 122       |

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.